

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung vom ersten Ausgabeort, bei Bestellung ins Ausland durch unsere Agenten in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck anderer Originale mit uns mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
essentiell. Illustrationsblatt  
m. neuer. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf., zweite Beilage 20 Pf., auswärtige pro Seite 20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei Familienreisen Satz entsprechende Vorkaufsgeld für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Anzeigen in der ersten Beilage besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. — Anzeigen für größere Geschäfts-Kreisläufe nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 47.

Freitag den 25. Februar 1910.

36. Jahrg.

## Zu den Beschlüssen der Wahlrechtskommission

Schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen: Die überraschenden Beschlüsse, die die Wahlrechtskommission gefaßt hat, sind ein Ausfluß des fraktionellen Eigenmutes und einer vollkommen politischen Stempellosigkeit auf Seiten der Urheber dieser Beschlüsse. Die Regierung hatte die Einführung der direkten Wahl vorgeschlagen, weil die indirekte Wahl sich gänzlich überlebt habe, dagegen die geheime Wahl als unannehmbar erklärt. Bis letzten Dienstag hatten auch die Konservativen die geheime Wahl für verfassungswidrig angesehen, gegen die direkte Wahl dagegen nur „Bedenken“ geäußert. Das Zentrum war mit der Regierung davon überzeugt, daß die indirekte Wahl ein Übel sei. Nun haben plötzlich die Konservativen die geheime Wahl für annehmbar erklärt, wenn man ihnen dagegen die indirekte Wahl zugestehet, und das Zentrum hat sich hierzu herbeigelassen. Es ergibt sich hieraus mit Deutlichkeit — was jeder Unbefangene allerdings längst schon wußte —, daß der Widerspruch der Konservativen gegen die geheime Wahl nicht diejenigen Gründe hatte, zu denen man sich öffentlich bekannte, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der eigenen Machtstellung bezweckte unter Hintanhaltung jeglicher Rücksicht auf die durch die Öffentlichkeit der Wahl bedrückten Volksteile. Nun haben die Konservativen bei genauerem Studium der Verhältnisse entdeckt, daß die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene sogenannte Durchzählung der Stimmen ihnen in zahlreichen Wahlkreisen gefährlich werden könnte, indem sie den Einfluß der größeren städtischen Wählerkörper vergrößert. Andererseits haben sie sich davon überzeugt, daß die geheime Wahl, wenn sie mit der indirekten Wahl verbunden wird, zum großen Teil ihnen dieselben Vereinigungen ermöglicht, die sie mit der öffentlichen Wahl bezweckten; denn der Wähler muß sich öffentlich aufstellen lassen, und es ist in den einzelnen Abteilungen der kleinen Urwahlbezirke gerade in beschrifteten Wahlkreisen auch bei geheimer Abstimmung sehr leicht möglich, zu wissen, wie der Urwähler gewählt hat. Daraufhin haben sie allen ihren moralischen Bedenken gegen die geheime Wahl den Abschied gegeben und im Verein mit dem Zentrum, das ebensofort zu rechnen versteht wie die Konservativen, die Regierungsvorlage in ihr absolutes „Benehmen“ verkehrt: nicht öffentlich, sondern geheim, dafür aber nicht direkt, sondern indirekt und statt der Durchzählung der Stimmen durch den Wahlbezirk Rückkehr zum alten „wohlbedachten“ System. Öffentlich wird die Zustimmung der Nationalliberalen zu diesem durchdringlichen Manöver keine endgültige sein. Es ist zu erwarten, daß das preussische Volk gegen dieses katalinische Possenspiel sich mit noch stärkerer Entschiedenheit wendet, als gegen die Regierungsvorlage.

Das Abstimmungsergebnis über den Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums auf Beibehaltung der indirekten und Einführung der geheimen Wahl gestaltete sich in der Dienstagung der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses im einzelnen wie folgt: Gegen den Antrag haben gestimmt die drei Freikämmerer, drei Freikonservative (der vierte fehlte bei der Abstimmung), ein Pole und ein Sozialdemokrat. Die 16 für den Antrag abgegebenen Stimmen bestanden aus den Konservativen, den Nationalliberalen und dem Zentrum. Vier Abgeordnete fehlten. Der Vertreter der Polen nahm die gleiche Stellung ein, wie die Freikämmerer; er wandte sich gegen die Verkopplung von geheimer und direkter Wahl und stimmte dann, als die Mehrheit auf dieser Verkopplung bestand, gegen den ganzen Antrag.

Das Zentrum läßt sich eine Hinterlist offen, um im letzten Augenblick immer noch entscheidend zu können. Die „Germ.“ setzt in einem Artikel, in dem sehr viel von „Prinzipien“ die Rede ist, im übrigen aber die Annahme des kombinierten Antrags als ein großer Erfolg des Zentrums“ gerippen

wird, auseinander, daß es bei der zweiten Lesung in der Kommission noch anders kommen kann. Sie schreibt: „Wer weiß denn heute, wie die Regierung und die Parteien sich in der zweiten Lesung der Kommission oder in dem späteren Stadium der Verhandlungen stellen werden? Auch die Vertreter der Zentrumsfraktion in der Wahlrechtskommission haben vor ihrer Abstimmung ausdrücklich erklärt, daß dieselbe nur eine vorläufige sein werde.“

## Preußen und das Reich.

Jüngst hat der preussische Finanzminister im Abgeordnetenhause darauf aufmerksam gemacht, daß Preußen bei der Einziehung und Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern etwa 12 Millionen Mark zusehe. Im Anschluß hieran wird offiziös aus Berlin geschrieben: Es ist nicht die einzige Ausgabe, die Preußen für das Reich opfert. Auf die Matrifalarumlagen, die etwa 30 Millionen Mark für Preußen betragen und die in dieser Höhe vorläufig auf 5 Jahre festgelegt wurden, soll dabei gar nicht verwiesen werden. Es gibt aber eine noch höhere Summe, die Preußen jährlich dem Reich darbringt, und zwar diejenige, die mehr an preussischen Eisenbahneinnahmen auskommen würde, wenn die Reichspost die Leistungen der Eisenbahnverwaltung für Zwecke des Postdienstes voll vergüteten würde. Das geschieht bekanntlich nicht. Noch in der letzten dem Abgeordnetenhause vorgelegten Übersicht über die Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung wird die Minderung der Einnahmen, die dadurch der letzteren erwachsen ist, für 1908 auf 41,3 Millionen Mark angegeben. Es wird berechnet, daß die Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung für die Postbeförderung 52,4 Millionen Mark betragen. Die von der Post an die Eisenbahn gezahlten Vergütungen einschließlich der Vergütung für die Gestaltung der Eisenbahnwagen zur Postbeförderung hat aber nur 11,1 Millionen Mark ausgemacht. Die Differenz zwischen beiden Summen ist für 1908 der Eisenbahnverwaltung an Einnahmen entgangen. Mit anderen Worten, Preußen hat im Jahre 1908 für das Reich diese 41,3 Millionen Mark geopfert. Es gibt auch noch weitere, in das gleiche Gebiet schlagende Summen. Beispielsweise kommt direkt und indirekt ein großer Teil der Summen, die für die Erhaltung des Deutschlands in den Ostmarken ausschließlich von Preußen ausgegeben werden, ganz Deutschland zugute. Es ist selbstverständlich, daß Preußen als führender Bundesstaat eine Reihe finanzieller Opfer bringt. Auch im Privatleben dringt Würde. Aber einmal müssen diese finanziellen Opfer in gewissen Grenzen bleiben, weshalb es auch durchaus angemessen ist, daß wegen der vom Reich an Preußen zu zahlenden Vergütungen für die Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern Verhandlungen schweben. Sodann ist es doch gut, in Zeiten, wie den gegenwärtigen, auf Opfer, die Preußen für die Allgemeinheit bringt, hinzuweisen.

## Wohnungsgeldzuschüsse in Preußen.

Eine parlamentarische Korrespondenz, die mit Vorliebe im konservativen Jahresschiff schwimmt, aber trotzdem vielfach unbescholen von liberalen Zeitungen abgedruckt wird, verbreitet die Meldung, daß eine Novelle zum Wohnungsgeldgesetz vorläufig dem Abgeordnetenhause nicht zugehen werde, da seitens einiger Fraktionen, namentlich der liberalen, dem Plane nicht zugestimmt worden sei, eine Ausgleichung zwischen der Wohnungsgeldbemessung im Reich und in Preußen herbeizuführen; diejenigen Beamten, die durch die Regelung zum 1. April 1910 bessergestellt worden wären, mügen nun ein Jahr warten.

Dies wird also den Liberalen die Schuld an dem Zurückkommen der Beamten zugeschrieben. Nach einer Mitteilung, die der „Magd. Zig.“ von liberaler Seite zuteil wird, ist diese Darstellung irreführend. Der Zuteilbestand wird vielmehr folgendermaßen geschilbert: Es hat am vorigen Freitag im preussischen Finanzministerium eine Besprechung mit Vertretern der

Parteien des Abgeordnetenhauses stattgefunden. Diese ist auf den nächsten Freitag, also den 25. Februar, vertagt worden, und zwar nicht wegen Schwierigkeiten, die die Liberalen machten, sondern weil andere Parteimitglieder noch nicht zu Erklärungen ermächtigt waren. Vor der Besprechung vom nächsten Freitag kann man also von einer Entscheidung in der Sache noch nicht reden.

Daß von liberalen Abgeordneten einer glatten Annahme der Reichsbestimmungen über den Wohnungsgeldzuschuß Bedenken entgegengesetzt werden, ist allerdings richtig. Es geschieht das aber lediglich, um eine Deklafizierung der preussischen Orte zu verhindern. Die Tatsache bleibt bestehen, daß die neu hinzuzuziehenden Beamten schlechter gestellt werden könnten, als wenn die Orte eben nicht deklafiziert werden. Wenn demnach liberale Abgeordnete Widerstand leisten, so tun sie das im Interesse der Beamten, die in den vom Reich deklafizierten Orten Wohnung erhalten würden. Für das Verhalten der Liberalen ist irgend ein anderer Grund, als die Rücksicht auf die Beamten, nicht wirksam. Würden die Beamten nicht geschädigt, so könnten die liberalen Abgeordneten mit frohem Herzen für die Ausgleichung der Reichs- und der Staatswohnungsgeldzuschüsse eintreten.

## Blüte der Landwirtschaft.

Die Stimmen aus dem agrarischen Lager mehren sich, daß es der Landwirtschaft gut gehe und sie blühe. Das hat der Freiherr v. Helldorf kürzlich im preussischen Abgeordnetenhause unter verblüffendem Schweigen der Reden ausgeführt, das sagte ein agrarisch konservativer Führer des Wahlkreises Anklam-Demmin, von Schwerin-Hohenbrünzow, in dem vielfach der konservative Kandidat für die nächste Reichstagswahl gesehen wird, in der letzten Sitzung des Demminer landwirtschaftlichen Vereins. Das „Demminer Tageblatt“ berichtet darüber folgendes: „Rittergutsbesitzer von Schwerin-Hohenbrünzow kennzeichnet den hohen Einfluß des Wetters auf die Ackerbestellung, das Wachstum und das Erntergebnis der landwirtschaftlichen Produkte und gab dann eine Reihe von schätzenswerten Wintern für die Herbst- und Frühjahrsbestellungen für die hiesige Gegend. Ein Ackerstand, der sich später leicht einmal bitter rächen könnte, sei das in den letzten Jahren auffallend hohe Ueberbleiben von Äufern und Wäldern bei Gelegenheitskäufen landwirtschaftlicher Betriebe. Ihr Wert werde dabei auf der Grundlage der gegenwärtigen Konjunktur eingeschätzt. Diese Unvorsichtigkeit können den Äufern und Wäldern leicht zum Verderben werden. Bei dem Auf und Ab der Preise könne sehr leicht wieder ein Jahrzehnt kommen, wo sich die die Landwirtschaft im Niedergang befinde. Die letzten Jahre seien der Landwirtschaft gänzlich gewesen, möchten noch viele solche folgen.“ Einem Widerspruch sind diese intercellanten Ausführungen offenbar nicht begegnet. Es ist auch bemerkenswert, daß Herr v. Schwerin sehr wohl die Gefahr der jetzigen hohen Kauf- und Pachtpreise der Güter erkennt und schilbert. Sollte ihm die Ursache für diese richtig beobachtete Tatsache nicht auch bekannt sein? Sollte er nicht den Zusammenhang zwischen den durch unsere Hochkonjunktur künstlich in die Höhe getriebenen Produktpreisen und der schädlichen Preissteigerung für Grund und Boden eingesehen haben? Aber richtig, selbst wenn man es erkannt hat, in agrarischen Kreisen „sagt man so etwas nicht.“

## Der neue Vertrag betreffend die Gotthardbahn.

Der am 13. Oktober 1909 zwischen dem Deutschen Reich, Italien und der Schweiz abgeschlossene ist, ist dem Reichstage zur Beschlußfassung unterbreitet worden. In der dem Vertrag beigefügten Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß der Übergang der Gotthardbahn aus



— (Die Handelsbeziehungen zu Kanada.) Der Generalgouverneur von Kanada hat, wie in Berlin bekannt gegeben wird, am 15. d. Mts. die Verordnung erlassen, durch die alle bisher für die deutschen Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr nach Kanada angeordneten Z u s s l a g e n v o n 1. März d. J. ab aufgehoben werden. Die Verordnung war in der amtlichen „Kanada Gazette“ vom 19. d. Mts. veröffentlicht.

— (An der Mannesmann-Angelegenheit) verbreitet die „Agence Havas“ folgende eigentümliche Meldung: Im Ausland geht das Gerücht, daß zwischen Frankreich und Deutschland eine Meinungsverschiedenheit bezüglich der Mannesmann-Angelegenheit eingetreten sei. In amtlichen Kreisen erklärt man, hierüber nichts zu wissen. — Es wird Zeit, daß die „Wissenden“ sich deutlicher äußern, was hier vorgegangen sein mag.

— (Die erste Tagung des Gesamtausschusses des Hansa-Bundes) beginnt am 28. d. M. mit einem Begrüßungsabend im Hotel Monopol in Berlin, welcher mit einer Ansprache des Präsidenten des Hansa-Bundes vonrat a. D. Poetter eingeleitet wird. Die sachlichen Verhandlungen finden am 1. März im Kongresssaal statt. Es werden referieren: Der Vorsitzende im Präsidium des Hansa-Bundes Geh. Justizrat Professor Dr. Nieker-Berlin über „Entwicklung und Ziele des Hansa-Bundes“, der Direktor des Hansa-Bundes, Oberbürgermeister a. D. Kno b l o c h, über „Die Ver-

tretung von Handel, Gewerbe und Industrie in Parlaments- und Selbstverwaltungskörpern Deutschlands“, derselbe über „Mittelstandsfragen und der Hansa-Bund.“ Die Schlussworte hat der Präsident des Bundes, Ehrenobermeister R i c h t - Berlin.

— (Die Organisation des Reichsversicherungsamts) wird durch die kommende Reichsversicherungsordnung in mehrfacher Beziehung beeinflusst werden. Man schreibt uns darüber: Die außerordentliche Zunahme der Geschäfte hat eine große Vermehrung der Mitglieder des Amtes in Beamtenschaft zur Folge gehabt, während die Zahl der nichtständigen Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Folge ihrer gesetzlichen Bindung unverändert bleiben mußte. So ist es gekommen, daß für die nichtständigen zwölf Mitglieder jetzt 248 Stellvertreter vorhanden sind, weil ihre Zahl im Gesetz nicht festgelegt ist. Um nun dies Mißverhältnis zu beseitigen, ist beabsichtigt, die Zahl der Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verdoppeln. Danach wird in Zukunft das Reichsversicherungsamt aus nichtständigen Mitgliedern zwölf Arbeitgeber, zwölf Versicherte und sechs vom Bundesrat ernannte Mitglieder. Dabei werden die Vertreter der Versicherten von den Besitzern der Versicherungsämter gewählt, so daß sie indirekt aus Wahlen der Krankenkassen hervorgehen. Die neuen Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitgeber sollen von den Arbeitgebervertretern in den Ausschüssen der Versicherungsanstalten

gewählt werden. Durch die Verschiebung in dem Zahlenverhältnis der ständigen und nichtständigen Mitglieder ist die Mitwirkung der Bauernmitglieder und der Bundesratsmitglieder erheblich in den Hintergrund gedrängt. Aus diesem Grunde sollen in Zukunft bei jeder Abteilung außer den Sprachsenaten auch Beschlusssenaten in gleicher Stärke wie die ersten gebildet werden. In den neuen Beschlusssenaten wird jedoch an die Stelle des nichtständigen Beamten ein ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes treten.

— (Kaiserliche Marine.) Der R.-P.-D. „Prinz Ludwig“ ist mit den Besatzungsmannschaften für S. M. S. „Diter“ auf der Reise nach Ostasien am 22. Februar in Genoa eingetroffen. S. M. S. „München“ ist am 22. Februar in Barcelona eingetroffen und geht am 28. Februar von dort nach Port Said in See. S. M. S. „Main“ ist am 22. Februar von Neufahrwasser nach Stettin in See gegangen. S. M. S. „Alis“ ist am 23. Februar von Hongkong nach Swatani in See gegangen. S. M. S. „Spreer“ ist am 21. Februar Secondi (Goldküste) angelaufen und am 25. Februar in Kap Palmas eingetroffen. — Die Orienfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird sich, wie aus Kiel gemeldet wird, nicht darauf beschränken, das riesige Paar Eitel-Friedrich und die Prinzessin Viktoria Luise nach Palästina zu bringen, sondern später von dort weiter nach Ägypten gehen, das die Fürstlichkeiten auf der Rückfahrt von Palästina zu besuchen gedenken.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familiennachrichten.**

Mittwoch mittag 12 Uhr verstorben nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Arbeiter  
**Ferdinand Oehnmann**  
im Alter von 74 Jahren. Dies geht tiefbetrübt an  
die trauernde Witwe nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr von Delgrube 4 aus statt.

**Dank.**  
Für die Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters  
**Eduard Henkel**  
sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dank.**  
Seitgeföhrt vom Grabe unserer lieben entfalteten Mutter  
 **Frau Auguste Burbach**  
geb. Bauer

sagen wir denen, die ihren Sorg mit Blumen und Kränzen geschenkt haben, unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Kallisch für seine tröstlichen Worte am Grabe, ebenso Herrn Lehrer Holbe nebst den Schülern für die Trauergeänge.  
Rasthagen, den 28. Februar 1910.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Holzverkauf**  
Der Oberförster Eitelstein Sonnabend den 5. März d. J. in Zengstl Gasthof in Burgliebenau vom 10 Uhr.  
Nahholz: Eichenbest. Burgliebenau, Schläge Jagd 48, 49, 53 und Totalität: etwa 400 Eichen = 411 fm, 12-80 cm stark; 270 Eichen pp. = 54 fm, 12 bis 40 cm stark. Eichenbest. Nahmitz, Jagd 41 und Totalität: 106 Eichen = 150 fm, 12-111 cm stark; 2 rm Weißbuche, 43 Eichen pp. 35 fm, 12-58 cm stark; 50 Erlen = 40 fm, 12-43 cm stark. Eichenbest. Wadewitz: 14 Eichen, Kiefern, Nappeln = 14 fm, 13-87 cm stark.  
Brennholz aus obigen Schlägen und Reste aus Eichenbest. Wadewitz von nachm. 2 Uhr ab: rm Eichen: 200 Scheit, 40 Knüppel, 80 Stacholz, 800 Reisler, Eichen, Kiefern: 20 Scheit, 20 Knüppel, 700 Reisler, Erlen pp. 12 Scheit und Knüppel, 250 Reisler. Das Brennholz aus Eichenbest. Nahmitz wird von 5 Uhr nachmittags ab in Zengstl Gasthof in Nahmitz ausgebaut.  
Bis zum Einschluss 1909 Eichenbest. Burgliebenau und Burgliebenau 40 Kiefern = 9 fm, 12-29 cm stark, rm Kiefern 45 Reisler; Weißholz: 680 Reisler.  
Aufmaßlisten gegen Schreibgebühr von der Oberförsterei in Scheffelsb.  
Scheffelsb., den 28. Februar 1910.  
Der Oberförster.

**Grosses Grundstück,**  
Mitte der Stadt, massive Wohn- und Lagerhäuser, 2 Etagen, zu verkaufen  
Offerten unter S B 100 a. d. Erped. d. ZL.

**Vortragsabend in der Reichstrone.**  
Sonntag den 27. Februar

Wirb der Rechtsanwalt Dr. Emil Elschewitsch im Saale der Reichstrone einen  
**hochaktuellen Vortrag**  
halten über seine Reisen durch das Land der Blumen Japan, Südafrika, Amerika, Sibirien, über den russisch-japanischen Krieg, über die neuen Verhältnisse Englands und über die Entstehung der Revolution usw.  
Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf. Schüler zahlen die Hälfte.  
**Mitteldeutsche Privatbank, Aktiengesellschaft, Magdeburg.**

Die diesjährige  
**ordentliche Generalversammlung**  
unserer Aktionäre wird hierdurch auf  
**Freitag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr**  
nach dem Hotel „Magdeburger Hof“, Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 4, einberufen.

Tagessordnung:  
1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das verflossene Jahr mit dem Bericht des Vorstandes und den Bemerkungen des Aufsichtsrats über diese Vorlagen.  
2. Beschlussfassung über die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie über die Verteilung des Reingewinnes.  
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.  
4. Vorlegung der Fusions-Verträge mit dem Vorschuss-Verein zu Hersfeld, a. G. m. b. H., Hersfeld.  
5. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrats.  
Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis bis  
**spätestens Dienstag, den 15. März 1910**  
entweder bei einer unserer Effektenkassen in  
**Magdeburg, Hamburg, Dresden,**  
oder unserer übrigen Niederlassungen,  
oder in Berlin  
bei der Deutschen Bank,  
oder der Berliner Handelsgesellschaft,  
„ „ Commerz- und Diskontobank,  
„ „ Nationalbank für Deutschland,  
oder in Frankfurt a. M.  
bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M.,  
oder bei Herren J. Dreyfus & Co.  
innerhalb der üblichen Geschäftsstunden gegen Empfangsbescheinigung hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgeteilt, bei welchen auch der Geschäftsbericht für das Jahr 1909 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung  
**vom Donnerstag, den 3. März 1910 ab**  
in Empfang genommen werden kann.  
Hinsichtlich der gesetzlich zugelassenen Hinterlegung bei einem Notar verweisen wir auf § 16 unseres Gesellschaftsvertrages.  
Magdeburg, den 22. Februar 1910.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.**  
Schultze, Hommel.

**Salvator**  
empfeht  
in Syphons u. Flaschen  
**Carl Schmidt,**  
Bier-Verlag.



**Gakwit,** langjähr. Fachmann, sucht **Gasthof** zu pachten. Offerten unter U 5416 an Gaststätten & Bogler, A.-G., Halle a. S.

**Fuchswallach,**  
halbschwerer Däne, prächtiges Ackerpferd, weil überzüglich sofort zu verkaufen.  
**Hch. Bode Nchf.**  
Von der Handwerstammer vorgezeichnete  
**Lehrverträge**  
hält stets vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 9.

**Rheumatismus**  
Gicht, Ischias,  
Nervenleidenden  
telle ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.  
**Carl Bader, Merktissen**  
(Bayern).

**Ranch-Club „Brasil“.**  
Sonntag den 27. Februar, von nachmittags 8 Uhr an  
**Tänzen**  
im Etablissement „Casino“.  
Von abends 8 Uhr an  
**grosser Narrenfest-Ball**  
Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Schultheiß.**  
Jng. Otto Böhlmann,  
Bürgertrakt.  
Sonabend  
**großes Schlachtfest.**  
Morgens Weißfleisch, abends fr. Bratn. Freitag abend frische Bratn. NB. Das große Vereinszimmer ist noch einige Tage in der Woche frei.

Heute Freitag  
**fr. hausgeschickte Barfi.**  
G. A. Köppe, Ober-Bürgertr. 18.  
Mittw. der 2. d. d. J. Fräulein, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten soliden Herrn zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten bis Sonnabend den 26. Febr. unter C M P 24 postlagernd Welkenfels erbeten.  
Suche auerlässiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haus zum 1. April oder spät.  
Frau Ewert, Sollefische Strasse 16.  
Saub. ehrliches Mädchen als Aufwartung für nachmittags gesucht. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

**Schleiferei**  
**H. Mehls, Markt 13,**  
 seit 1850 in Merseburg,  
 empfiehlt sich zum  
 Schleifen von Rasiermessern,  
 Scheren, Zisch-, Tafelmessern usw.  
 Garantiert gute Arbeit.



**Nordseehalle.**  
 Telefon 333. Merseburg. Entenplan 9.  
 Billigste Bezugsquelle  
 für Seefische.  
 Empfehlung täglich große Zufuhren  
**Schellfische,**  
**Cabliau,**  
**Seelachs.**

**Grüne Heringe**  
 2 Pfund 25 Pfennig.

**Bücklinge**  
 Kiste von 1,10 Mark an.  
 Fämtliche Küchengeräten in nur 1a-  
 Qualitäten zu billigen Preisen.

**Apfelbäume**  
 und **Kirschbäume**  
 empfiehlt in guten Sorten preiswert.  
**A. Münch, Handeltgärtner.**

**Südstern-  
 Teerschwefel-  
 Seife**  
 älteste, allein echte Marke v.  
**Bergmann & Co.,**  
 Berlin, beseitigt absolut alle  
 Sauunreinigkeiten u. Aus-  
 schläge, wie Pocken, Sinnen, Blüthen, Haut-  
 liden u. Haut-Ärger. Die Stab 60 Pf.  
 Dom-Pl. Stadt-Pl. H. Wirth, Seif.-Fabr.



Frisch eingetroffen:  
**extra starke Hasen,**  
 a Stück Mark 3.75 ohne Klein,  
 auch geteilt,  
**grosso wilde Kaninchen**  
 a Stück Mk. 1.20,  
 Ia. Reh- und Damhirscher,  
 Rücken, Keulen und Blätter,  
 Kochfleisch a Pfund 30 Pf.,  
 Dirschähne und -Hennen,  
 Schneehühner,  
 Puter und Puthennen,  
 französische u. deutsche Boullarden,  
 Poulets, junge Tauben,  
 Kochhühner,  
 große junge Wasshähne  
 a Stk. 2.75—3.00,  
 Ia. lebend. böhm. Spiegelfarpfen,  
 Schleiern  
 empfiehlt **Emil Wolff.**

**Weisses Papier**  
 zu Einwickel werden,  
 à Zentner Mark 9.—,  
 liefert  
**Merseburger Buntpapierfabrik.**

**Fleischend**  
**fette Matjes-Heringe,**  
**hochfeine Malta-Kartoffeln,**  
**frischen russischen Salat**  
 empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

**Thüringer Hof.**

Barriere-Saal rechts.  
 Täglich  
 Konzert des Damenorchesters „Albina“.  
 Entree frei.

**Reichskrone.**

Heute Donnerstag den 24. Februar  
 nochmals auf Wunsch

**Gross. karnevalistischer Abend.**

Hochachtend **Magdalena Koietzsch.**



Dienstag d. 1. März, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 im großen Saale des „TIVOLI“  
**Öffentlicher Vortrag**

über das Thema:  
**Das Entfaden in gesundheitlicher und  
 ästhetischer Bedeutung**

erläutert durch ca. 60 Lichtbilder.

Redner: Herr Schriftsteller **Gustav Möckel** Berlin-Steglitz.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.

Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarte am Saaleingang vor-  
 zulegen.

**Jede  
 sparsame Hausfrau**

verwendet heute

**Steinbachs**

**Wasch-Extrakt.**

Rote Packung mit den 3 Spaten.

Garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss.

**1 Pfund = 20 Pfennige.**

Man achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**

**F. E. Steinbach, Leipzig.**



**Buttercrème**  
 Puddings, sowie alles Butter-Gebäck  
 geraten vorzüglich mit  
**Siegerin**  
 oder  
**Mohra**  
 Delikatess-Margarine. Die beliebtesten  
 Butter-Ersatzmittel, in hunderttausend-  
 den Familien ständig im Gebrauch.  
 Überall erhältlich!  
 Alleinige Fabrikanten:  
**A. L. MOHR** G. m. b. H.  
 ALTONA-BAHRENFELD.

**Pa. helle Trockenschmelze**  
**Carl Eckardt.**

offert billigt

**Laborant oder Werkmeister**

welcher durchaus selbständig arbeiten kann und mit der **Fabrikation** von  
**Extrakten** und **Farben** **speziell** für **Zuckerwaren** und **Konditoreien**  
 vollständig vertraut ist, von bedeutender **Essenzenfabrik** per bald oder  
 später gesucht. Gefällige Offerten sub **F. G. 535** an die Expedition  
 dieser Zeitung.

**Menzels Restauration.**

Sonnabend **Schlachtfest.**

**Hubolds Restauration.**

Freitag **Schlachtfest.**

**W. Alleritz, Amtsbäuer 17.**

**Ein Kind**

ist in Pflege zu geben  
 Kleine Ritterstraße 3.

**Wäsche**

wird zum Waschen angenommen und auf  
 Wunsch abgeholt **Send 22. part.**

**Kinderkleider**  
 sowie **Konfirmationskleider**  
 fertigt sauber und billigst an  
**Fr. Eckardt, Breite Straße 22 I.**

**Suche für meine Tochter,**  
 15 Jahre alt, welche schon geübt hat,  
 Stellung als besseres Kinder- oder Stuben-  
 mädchen sofort oder 1. April. Gefl. Offert.  
 erbitte nach **Annenstraße 55, part.**

**Junges Mädchen vom Lande,**  
 17 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. April.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Einen zuverlässigen Knecht**  
 sucht  
**Ed. Koch, Berndorf bei Körbitzdorf.**

**Lehrling**  
 unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**R. Hetschold, Dachdeckermeister.**

für mein stationalwaren engros- und  
 detail-Geschäft mit Nebenbr. suche ich zu  
 Dornen einen

**Lehrling**  
 mit guter Schult. unter günst. Bed. Off.  
 unter **C O 110** an die Exped. d. Bl.

**Drechslerlehrling**  
 gesucht.  
**A. Pitzschker.**

Zu Ostern werden einige Plätze für  
**Klavierschülerinnen**  
 frei. Offerten unter **G W 23** an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Chombo-Schutz für Damen**  
 Aussehender **Fransoborn.**  
 Prospekt und Näheres durch Fachschicht  
**Dr. S. Ehrler, Halle a. S., Mühlweg 20**

**Eine Frau für Gartenarbeit**  
 sucht **Westphal, Ed. Grotes Garten,**  
 Nordstraße.

**Geübte Weissnäherin**  
 für einige Wochen aufs Land gesucht. Zu  
 erfragen **Gathof vater Orlsch.**

**Junges Mädchen, welches Lust hat die**  
**Blumenbinderei zu erlernen,**  
 sofort oder später gesucht.  
**H. Kocendorf, Blumengeschäft,**  
 Gottbardstraße 36.

**Junge Mädchen,**  
 welche das Weinnähen u. Zuschneiden  
 gründl. erlernen wollen, können sich melden.  
 Ferner wird Wäsche zum Nähen ange-  
 nommen, sowie ganze Ausstattungen prompt  
 und sauber hergestellt.

**Friedrichstraße Nr. 12, I.**

Suche 1 März  
**einfache Stütze,**

ferner viele Mädchen für Bier- und Halle,  
 die billigerliche Stütze decken, bei hohem  
 Lohn für einzelne Herrschaften, sowie  
 Wäsche aufs Land.  
 Frau **Doris Wengler, Stellenverm.,**  
 Breitenstraße 10

**Ein Mädchen**  
 zum 1. April gesucht.  
 Fr. **A. Scholz, Gottbardstraße 34.**

**Ein ordentliches ehrliches Mädchen**  
 wird per 1. April 1910 gesucht  
**Neumarkt 30.**

Ein älteres kräftiges  
**Dienstmädchen**

wird zum 1. April bei hohem Lohn ge-  
 sucht von  
 Frau **Herrfarth, „Strandbäckchen“.**

**Hierzu eine Stütze.**





Magdeburg verhaftet worden. Ursprünglich wurde angenommen, daß Karras einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung nimmt die Staatsanwaltschaft jedoch an, daß höchstwahrscheinlich ein Diebstahl von Karras übersehen worden ist. Beide sind dabei jedenfalls ins Handgelenge gekommen, wobei höchstwahrscheinlich der Mann erschlagen hat. — Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach eifrigen Bemühungen gelungen, von dem feinerget durch den Einbrecherkönig Risch bei dem Einbruch in die Landeshauptkasse geraubten Gelde den Betrag von 4000 Mark in einem geheimen Depot, das eine der hinter dem Einbrecher stehenden Personen, Frau Nischan in Berlin, angelegt hatte, ausfindig zu machen.

† Witterfeld, 24. Febr. Das Luftschiff P. IV unternahm am Mittwoch nachmittags einen Ausflug, bei welchem ein elektrischer Signalapparat erprobt wurde. Der Versuch fiel zu voller Zufriedenheit aus. Besonders haben sich zwei große unter dem Ballon amonitierte Fächer gut bewährt, auf welche optische Signale geworfen werden. — Vorher hatte der keine Sportballon P. V eine kurze Fahrt unternommen.

† Stendal, 24. Febr. Welche Folgen die Zigarettensteuer hat, spüren jetzt auch die hiesigen Zigarettenarbeiter. Am 19. Februar mußte die alte Firma F. Hof, Hallstraße, ihren sämtlichen 15 Arbeitern (drei davon sind 30 Jahre schon bei der Firma tätig) kündigen. Bei der Firma Wiltz, Schulz steht der Betrieb fast eintritt der Steuer still. Ein Weiterverkauf zu alten Preisen ist unmöglich, und das Publikum will nicht mehr bezahlen und schränkt sich ein. In letzter Woche ist im deutschen Zigarettenwerk wieder über 1000 Zigarettenarbeiter gekündigt worden. Weitere Entlassungen werden überall angekündigt. Mit diesen fünf bis jetzt 54000 arbeitslos und werden Staatsunterstützung bekommen. Man zählt diesen Leuten nach Beweis, daß gar keine andere Arbeit vorhanden ist, endlich zwei Drittel ihres im letzten Jahr verdienten Lohnes als Unterstützung.

† Leipzig, 23. Febr. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei gefährliche Einbrecher, einen 33jährigen Handarbeiter und einen 27jährigen Arbeiter von hier, bei denen man viele aus Diebstählen und Einbrüchen herrührende Sachen vorfand. (Eine 27-jährige Kellerin, die Geliebte des einen Verhafteten, wurde unter dem Verdacht der Hehlerei festgenommen.)

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. Februar 1910.

Das Kasseexamen. Ob das Miturvierten-Kamen wirklich so schlimm ist, nichts, als eine Art von moderner wissenschaftlicher Folter, eine Art von Bissfektion, die nicht an unvernünftigen Tieren, sondern an äußerst vernünftigen Exemplaren der Spezies homo sapiens verübt wird? Vielleicht hat es auch ein paar gute Seiten an sich. Daß es bisher durch lange Jahrhunderte sich erhalten hat, will zwar nicht belegen, denn es gibt manchen Boyk, der noch länger dem Volk im Nacken baumelt und immer noch auf die abschneidende Schere wartet. Ebenso wenig ist darauf Gewicht zu legen, daß die zu examinierende Jugend das Altitrium nur als Schreckgespenst ansieht, das ihr vorher und noch oft nachher im Traume erscheint. Denn wer hätte nicht in späteren Jahren längst in Amt und Würden noch oft nachlässigeweile im Examen gesehen und schweißgebadet erwacht, mit einem Seufzer der Erleichterung ausgerufen: Gott Lob, es war nur ein Trauum! Wenn man aber, allen Examensnöthen enttäuscht, auf dem sicheren Ufer des erlangten Berufes sitzt, dann betrachtet man die Sache doch mit anderen Augen. Wer etwas gelernt hat, hat auch den Wunsch, es zu zeigen. Die gewonnene Kraft will Proben ablegen. Und gerade, wenn der junge Mann im Begriff ist, einen Beruf zu wählen, ist es ihm von Wert zu wissen: ich kann etwas leisten. Wer sein Examen hinter sich hat, hat ein gut Teil Ängstlichkeit verloren, hat an Selbstvertrauen gewonnen, und das ist immerhin etwas wert im Leben. Der fleißig gewesene Schüler weiß auch, daß er sich nicht zu fürchten braucht, und dem faulen, oder sagen wir: weniger fleißigen (denn in der Prima gibt es keine Faulpelze mehr) ist es ganz heilsam, zu wissen, es heißt einmal: tue Rechnung von deinem Faulhalten. So ein Examen ist gar nicht etwas so fürchterliches. Wer überhaupt zugelassen wird, darf so ziemlich sicher sein, daß er durchkommt. An den Lehrern, die er so oft als Feinde angesehen hat, besitzt er gewissermaßen Verbündete. Sie wollen ihn gar nicht „rein legen“, und vermeiden oft wohlwollend, Fragen zu stellen, von denen sie wissen, sie bleiben voraussichtlich unbeantwortet. Sie kennen ja ihre Wappensteinen. So ist es denn also eigentlich weniger eine Prüfung als vielmehr eine Art Repetitionsstunde, die nur mit etwas Feindseligkeit umkleidet ist. Nach jeder, der „durchgekommen“ war, hat nachher versichert: so leicht hatte ich mir's nicht vorgestellt. Darum bloß nicht ängstlich! Bange machen gilt nicht. Ein deutscher Jüngling fürchtet sich vor ein paar Prüfungsfunden nicht. Aber er ist auch nicht leichtsinnig, und leicht-

sinnig zu machen ist durchaus nicht der Zweck dieser Zeilen.

Das Landgestüt Kreuz bei Halle macht bekannt, daß zur Benutzung seitens der Pferdezüchter von Mitte Februar an bis Ende Juni d. J. auf den nachstehend genannten Destillationen Beschläger des Königl. Preussisch-Sächsischen Landgestüts aufgestellt worden sind: Merseburg 2 (Lauchthofer Straße 24, „Deutscher Hof“), Lützen 2, Niederschönau 2, Gehäfte 2. Für die Benutzung der Landbeschläger sind die in den öffentlichen Aushängen der Destillationen angegebenen Bedingungen maßgebend.

Der Hausbesitzer-Verein hielt am Mittwoch abend im Herzog Christian seine ordentliche General-Versammlung ab, die verhältnismäßig schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Rechnungs-rat Klein, eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Begrüßung und widmete dem verstorbenen Handelsräter Richter, der lange Jahre dem Hausbesitzer-Verein als Vorstandsmittglied angehörte, einen ehrenvollen Nachruf. Zum Danken an den Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Anschließend verlas der stellv. Schriftführer, Herr Lehrer Simon, das Protokoll der letzten Versammlung, worauf der Vorsitzende mitteilte, daß auf die letzte Eingabe an den Magistrat, die Hauptstraßen der Stadt mehr als zweimal wöchentlich reinigen zu lassen, die Antwort eingegangen ist. Diese lehnt das Geruch ab, da der Magistrat eine ständige Reinigung, als wie jetzt geschieht, nicht für notwendig erachtet. Sollte größerer Schmutz sich bemerkbar machen, so wird selbstverständlich sofort für die Beseitigung seitens der Stadt Sorge getragen. Die Polizeiverwaltung teilt ferner mit, daß am 1. Januar d. J. hier 17 Wohnungen nicht vermietet waren. Weitere Mitteilungen betreffen geschäftliche Angelegenheiten, wie Versicherungen usw. Den Jahresbericht erstattete Herr Lehrer Simon. Aus demselben ist zu entnehmen: Dem Verein gehörten 495 Mitglieder an. Der Kassenbestand betrug am Jahresabschluss 1022 Mark. Sehr lebhaft beschäftigte den Verein im Berichtsjahre die Einrichtung der Müllabfuhr, die jetzt 199 Teilnehmer hat und gute Fortschritte macht. Der Wohnungsnachweis hat sich gut bewährt. Wenig Glück hat der Verein mit Eingaben der verschiedensten Art an den Magistrat gehabt, die durchgängig abschlägig beschieden wurden. Der Vorstand ist auch mit dem hiesigen Mieter-Verein zwecks Abfassung eines Vertrages wiederholt in Verbindung getreten. Hervorgehoben wird, daß auch fernherin das gute Einvernehmen zwischen Mietern und Vermietern in hiesiger Stadt wünschenswert erscheint. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Herr Kaufmann Franz. Danach beträgt die Einnahme inkl. vorjährigen Bestand 1822 Mk., die Ausgabe 800 Mk., so daß ein Bestand von 1022 Mk. verbleibt, 97 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Hauptausgaben hat die Einrichtung der Müllabfuhr verursacht, die allein 302 Mk. Kosten verursacht hat. — Die Neu- und Ergänzungswahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Wiedergewählt wurden die Herren Rentier W. Bergmann und Privatmann W. Hirschfeld, neugewählt die Herren Baumeister Robert Schreyer, Schlossmeister Frauenheim und Kaufmann Roenneke. — Eine Abänderung der Satzungen wurde nicht beliebt. — Den Jahresbeitrag setzte die Versammlung wieder auf 1 Mk. fest. — Zu dem Punkte „Müllabfuhr“ wurde anerkannt, daß die Einrichtung jetzt gut funktioniert und alle Teilnehmer zufrieden sind. Es ist zu hoffen, daß sich die Teilnehmerzahl noch weiter erhöht, was im Interesse des Unternehmers nur zu begrüßen wäre. Es wird gebeten, in Mitgliebertreffen noch weiter dafür Propaganda zu machen. Über die Aufsehung des Mietvertrages referierte Herr Rechtsanwalt Dr. Kademacher. Er erläuterte sehr eingehend die im Einverständnis mit dem Vorstand des Mietervereins vereinbarten Bestimmungen des Mietvertrages und hob hierbei die wesentlichen Abänderungen gegenüber dem alten Vertrage des Hausbesitzervereins hervor. Anerkannt wurde, daß der neue Vertrag allen billigen Anforderungen und Forderungen seitens der Mieter wie auch der Mieter entspricht und den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches gerecht wird. Eine lebhafte Besprechung forderte noch verschiedene Punkte zu Tage, die auch Auf-nahme in den Vertrag finden sollen. Dem Vertragsentwurf stimmte die Versammlung schließlich einstimmig zu. Dem Vorstand wurde anschließend der Dank dafür zum Ausdruck gebracht, daß es ihm gelungen ist, in dem Vertrage eine endgültige beiderseitig zufriedenstellende Einigung herbeigeführt zu haben. — Bei dem Punkte „Verschiedenes“ kam zur Sprache, daß es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß die hiesige Polizeiverwaltung schwebenden Pro-zessen vorgegriffen hat, indem sie bei angeblich leuchten Wohnungen den Mieter ohne weiteres und ohne Anbündung des Vermieters ermächtigte, die Wohnung sofort ohne Mietszahlung zu räumen. Mit scharfen aber treffenden Worten wurde dieses den Hausbesitzer ungemün schädliche Verfahren gekennzeichnet, bei dem die Schuld in der Hauptsache doch

auch den Mieter treffen kann, der durch unsachgemäße Behandlung der Wohnung den leuchten Zustand derselben erst herbeigeführt hat. Der Hausbesitzer-Verein richtet daher an alle Hausbesitzer das Geruch, derartige Fälle dem Vereinsanwalt zur Kenntnis zu bringen, da hinsichtlich dieses, anscheinend hier in Wobde gefommenen Verfahrens unserer Polizeibehörden, eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden soll. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, worauf der Vorsitzende die Versammlung gegen 12 Uhr schloß.

Ein Selbstmordversuch unternahm gestern der etwa 20jährige Handlungsgehilfe H. von hier. Er brachte sich in der elterlichen Wohnung einen Schnitt in die Brust bei und wurde in schwerverletztem Zustande nach dem hiesigen Krankenhaus transportiert. Über die Beweggründe verläutet noch nichts, da H. zurzeit vernehmungsunfähig ist. Wie man uns noch mitteilt, soll die Verletzung eine sehr schwere und wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden sein.

Die ersten Jungen haben worden dieser Tage auf einem Felde an der Ehrensäule von Arbeitern beim Düngerstreuen aufgefunden. Die Tierchen waren gesund und zeigten sich recht munter. Für Dajen und weiteres Gedeihen läßt im Herbst eine gute Regenzeit erwarten, da der erste Saß im Spätkommer bereits fortspaltungsfähig ist und zur Vermehrung des Hafensbestandes mit beiträgt.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

Frankleben, 22. Febr. Der Kaufmann Richard Hande hier ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Frankleben bestellt worden.

Schafstädt, 19. Febr. In der gestern abend stattgefundenen Stadtvorordneten-Versammlung wurde zunächst Kenntnis genommen von der Bestellung der Herren Krenn und Hübner als Ersatz von Montag, 22. Februar und Januar. Die königliche Regierung hat für die Beschaffung von Vermitteln für die gemeindliche Fortbildungsschule eine Bewilligung von 100 Mk. bewilligt, wozu Kenntnis genommen wurde. Die Anfertigung einer Zeichnung und eines Aufmaßes für den Umbau des Maßhofes zum Spriehaus und Herstellung eines Aufmaßes über Niederlegen des alten Spriehauses ist dem Baumeister Krenn übertragen worden. Nach den angefertigten Plänen und Aufmaßen sollen dann Öferten eingeholt werden. Der Haushaltsplan der Kammer- und Armenkassen für das Rechnungsjahr 1910 wurde nach den Vorschlägen des Magistrats einstimmig angenommen.

Lützen, 23. Febr. In der letzten Stadtvorordneten-Versammlung wurde anstelle des verstorbenen Buchdruckerbesitzers Karl Finzel zum unbedenklichen Magistrats-Rat Herr Rentier Franz Frische und zum Schiedsmann-Stellvertreter Stadtrat Paul Paschke gewählt.

Naucha, 23. Febr. Zu dem geplanten Naucha u. Cölleben-Naucha hat der Laueritzer Kreisrat beschlossen, dem Kreise Cölnitz 84000 Mk. zu bewilligen, wenn ihm dazu seitens der Interessenten die Hälfte dieser Summe zur Verfügung gestellt wird. Naucha soll für die Grundbesitzer 20000 Mk. beitragen. Diese Summe wird als einmalige Abfindung bewilligt.

Schleußig, 21. Febr. Über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Außenbahn von Leipzig nach Schöndorf gehen den V. N. folgende Mitteilungen zu: Nachdem vor kurzem in Gegenwart des Regierungspräsidenten ein Votaterrin des Bezirkshauptamtes stattgefunden hatte, ist jetzt seitens des letzteren eine Entscheidung ergangen. Derselbe meiß die Eingriffe der Gemeindevertretungen und Interessenten aus Papitz und Mobeitz gegen den von der Gesellschaft aufgestellten und von den Aufsichtsböden gebilligten Plan erneut als vollkommen unbedenklich zurück und spricht wiederholt aus, daß die in dem Plan vorgesehene Auenföhrung als die einzig richtige betrachtet werden müsse. Nachdem seit Aufhebung des ersten Planfeststellungsbeschlusses durch den Minister annähernd 6 Monate vergangen sind, ist anzunehmen, daß der letzten Entscheidung, die sich im wesentlichen mit der früheren deckt, eine eingehende Erwägung und Prüfung vorangegangen ist. Somit wird sich die öffentliche Meinung wohl kaum im Unrecht befinden, wenn sie, wie dies wiederholt zum Ausdruck gebracht ist, dem Widerstand der fraglichen Gemeindevertretungen und Interessenten gegen die Fertigstellung der Linie auf das Schärfste verurteilt. Die Allgemeinheit glaubt, seit Monaten ein Unrecht darauf zu haben, daß das der Befriedigung der Verkehrszwecke dienende Unternehmen nimmer endlich dem Betriebe übergeben wird, und darf wohl Anspruch darauf machen, daß die letzte Instanz, falls dieselbe wirklich noch anzufassen werden sollte, mit möglicher Beschleunigung nachzugehen ist. Somit wird sich die öffentliche Meinung wohl kaum im Unrecht befinden, wenn sie, wie dies wiederholt zum Ausdruck gebracht ist, dem Widerstand der fraglichen Gemeindevertretungen und Interessenten gegen die Fertigstellung der Linie auf das Schärfste verurteilt. Die Allgemeinheit glaubt, seit Monaten ein Unrecht darauf zu haben, daß das der Befriedigung der Verkehrszwecke dienende Unternehmen nimmer endlich dem Betriebe übergeben wird, und darf wohl Anspruch darauf machen, daß die letzte Instanz, falls dieselbe wirklich noch anzufassen werden sollte, mit möglicher Beschleunigung nachzugehen ist. Somit wird sich die öffentliche Meinung wohl kaum im Unrecht befinden, wenn sie, wie dies wiederholt zum Ausdruck gebracht ist, dem Widerstand der fraglichen Gemeindevertretungen und Interessenten gegen die Fertigstellung der Linie auf das Schärfste verurteilt.

Schleußig, 24. Febr. Von dem Geschäft einer hiesigen Rauchwarenhandlung, welches regelmäßig Felle von Leipzig nach Schleußig befördert, wurden am Dienstag gegen abend, während sich das Geschäft noch in Leipzig befand, sogenannte Schwänzen, die zur Fabrication von Was bestimmt sind, und für einen hiesigen Wollfabrikanten bestimmt waren, gestohlen. Das gestohlene Gut, dessen Diebe nicht ermittelt werden konnten, hat einen Wert von 700 bis 800 Mark.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 5 Jahren, am 24. Februar 1905, erfolgte der Beschluß des Simplo-Baunnein, zur Simplo-Bahn a. h. und damit wurde eines der größten Bauwerke der Menschheit begonnen. Dieser Zunnel, in einer Höhe von 887 Metern bei Krieg beginnend, hat eine Länge von ca. 20.000 Metern und kostet ca. 55 Millionen Franken. Die Bauzeit des Zunnels hat über 5 Jahre un-



**Bekanntmachung.**

Gebührenverzeichnis zu der landespolizeilichen Anordnung, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen vom 21. Dezember 1909

In Ausführung des § 6 der landespolizeilichen Anordnung vom 24. Dezember 1909, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen (Amtsblatt Seite 391), werden die Kosten der Untersuchung von Schweinen, falls der Unternehmer und der untersuchende Tierarzt sich nicht gütlich einigen, von mir wie folgt festgesetzt:

1. Für die am Wohnorte des Tierarztes oder in einer Entfernung von weniger als 2 km von dem Wohnorte stattfindenden Untersuchungen sind einschließlich der auszuführenden Bescheinigung an Gebühren zu entrichten:

- für 1 bis 25 Schweine 2 Mk.,
- für 26 bis 50 Schweine 3 Mk.,
- für 51 bis 75 Schweine 4 Mk.,
- für 76 bis 100 Schweine 5 Mk.,
- für mehr als 100 Schweine 6 Mk.

2. Für die Untersuchung von Schweinen in einer Entfernung von mindestens 2 km von dem Wohnorte des Tierarztes einschließlich der auszuführenden Bescheinigung sind an Gebühren zu entrichten:

- für 1 bis 50 Schweine 8 Mk.,
- für mehr als 50 Schweine 10 Mk.

Außerdem sind die Reisekosten, wie sie durch die königliche Verordnung vom 25. Juni 1905, betreffend die Tagelöhner und Reiseflohen der Veterinärbeamten festgesetzt sind, jedoch keine Tagelöhner zu entrichten.

3. Für die gelegentlich der Beaufichtigung von Schweinemärkten erfolgende Ausstellung von Gesundheitsbescheinigungen für Marktswine sind an Gebühren zu entrichten:

- für 3 bis 25 Schweine 1 Mk. — Pf.,
- für 26 bis 50 Schweine 1 Mk. 50 Pf.,
- für 51 bis 75 Schweine 2 Mk. — Pf.,
- für 76 bis 100 Schweine 2 Mk. 50 Pf.,
- für mehr als 100 Schweine 3 Mk. — Pf.

Die nach den Bestimmungen unter 1—3 zu entrichtenden Gebühren dürfen für zusammenhängende Untersuchungen nicht mehr als 15 Mk. betragen.

Bei gleichzeitiger Untersuchung von Schweinen verschiedener Besitzer sind die zu entrichtenden Gebühren und etwaige Reisekosten nach Verhältnis der Zahl der untersuchten Schweine zu verteilen.

Merleburg, den 1. Februar 1910.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
G. v. Effenhart.

Beifolgt der Stadtverordneten-Resolution vom 10. Januar d. J., durch den die im November und Dezember 1909 erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen für ungültig erklärt worden sind, hat Rechtstrat erlangt.

Weil die Vorname der Neuwahlen wird zunächst die Liste der stammfähigen Bürger im Kommunalrat vom

25. Febr. bis zum 12. März d. J. öffentlich ausgestellt. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben.

Merleburg, den 21. Februar 1910.  
Der Magistrat.

**Wohnung am Markte,**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh. per 1. April zu vermieten. Zu erst Nordsee Fischhalle.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 280 Mark.

Gottfriedstraße 36, im Laden.

Kleine freundliche Wohnung an altere kinderlose Leute oder einzelne Frau zu vermieten und 1. April zu beziehen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Stube und Kammer in bestem Hause zum 1. April zu beziehen. Giesenstraße Nr. 14

**Gut möbliertes Zimmer**

in schöner Lage zum 1. April 1910 zu vermieten. Offerten unter G W 24 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gut möbl. Zimmer**

zu vermieten. Breite Straße 8

**Mehrere Bauustellen**

in der Nähe des Seminars im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter O 266 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Fast neue Zinkbadewanne**

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Ein Paar neue Schürstiefel,**

passend für Konfirmandin, sind zu verkaufen. Galleische Straße 55, part.

**Ein hochfeiner Gebroek**

und ein Herbar-Lieberhoher ist preiswert zu verkaufen. Gatenberstraße 1, part. I.

**Deckanzeige.**

1a Döbermann-Bischof Ritter Kuno II von Schwaben (IV D P St III 731, nach Graf Wedigo II von Düringen, Sieger Seltsgräf von Thüringen, 1416/80 1. Staats- und Ehrenpreis), herrlicher, kraftstrotzender, braunroter Rille ohne weilschwarz begrenzte Abzeichen, 62 cm groß, prima 27 cm langer Kopf, kurzer, frummer Rücken, bedt eine Anzahl guter Stüben im Interesse der Jagd für nur Mk. 20,—

Besitzer Oskar Zimmermann, Merseburg, Markt 13.

Seit Jahrzehnten sind



für Herren, Damen und Kinder unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Vertreter: Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstraße.

**Dünn säen, aber stark düngen!**

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

**Starke Thomasmehldüngung**

verdient bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen

ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

**Hermann Müller,**  
Klempnermeister,  
Schmale Strasse Nr. 19,  
Zustaltungs-Geschäft,  
Wasserleitungen,  
Badeeinrichtungen,  
Klosetteinrichtungen,  
Gasleitungen.

Von Sonnabend den 26. d. M. steht ein großer Transport

hochtragende Kühe und Kalben, sowie nonmilchende Kühe mit Kälbern, im Gasthof zum goldenen Hahn zum Verkauf.  
**Otto Heilmann.**

Ein großer Wäfigeschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter 100 G L an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Kleiderschrank ist preiswert zu verkaufen. Obere Breite Straße 15 I

Ein gut erhaltener eiserner Ofen sowie eine Schaufelbadewanne billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

2 guterhaltene Schreibmaschinen für 60— und 125,— zu verkaufen. Off. mit C C an die Exped. d. Bl.

Schöner Goldsuchs-Ballack, guter Einspäner für Landarbeit, feiner Fleber, schneidet, gang frohm, weit übermäßig für Mk. 260 in gute Hände zu verkaufen.

Carl Kamprath Weissenfels. Cudastraße 19, Eisenhandlung

Unverlesene Kartoffeln, auch zum Samen gut zu verwenden, Topus und Broden, Zentner 2 Mk., verkauft fortwährend

Freygang, Große Ritterstraße 7.

Geschälte Apfelsinen empfiehlt

Edm. Hickethier, Neumarkt 46

Reiseförbe, eigenes Fabrikat. Fabrikpresse. Otto Müller, Tobannstraße 16.

Resortwärtliche Redaktion Deud und Verlag von Th. Böhner, Merseburg

**Heiserkeit Husten**

verschwinden bald bei Gebrauch der echten „Süßes Knöterich-Bonbons“ a Paket 25 Pf allein bei: Hermann Emanuel, Gottardt-Drogerie, Merseburg, Wilh. Rieselich, Joh. Kurt Apel, Drogerie, Merseburg, Richard Apper, Drogerie, Merseburg.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

**Kaisers**

Brust = Karamellen mit den drei Zannen

**Husten**

Geisertei, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Reizhusten am besten beseitigen. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 60 Pf. Best. feinschmeckend. Malz-Extrakt. Dafür Angebotenes weise zurück. Bides zu haben bei: Otto Glasse in Merseburg. G. Häder, Apt. priv. Apotheker in Merseburg. J. Emanuel, Gottardt-Drogerie in Merseburg. A. Schaaf in Merseburg. Wilhelm Rieselich, Adler-Drog. in Merseburg. Paul Gehrig in Merseburg. C. Apelt in Mücheln. C. B. Hülse in Lauchstedt. Reinhold Schimpf in Schafstedt. Herm. Weniger, Neumarkt-Drogerie in Merseburg.

**Zur Frühjahrsbestellung!**

Düngerstreuer (Westfalia), Kultivatoren, 3 und 4 Räder, mit Federzinken und fetten Scharen, Eggen in allen Größen, Pflüge und Ersatzteile, Cambridge- u. Glatwalzen, Drillmaschinen (verstellbare Vöfel und Schrubrad), 1 gebrauchte Drillmaschine (Köffel), neu aufgearbeitet, empfiehlt

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte B. Bornschein, Bad Lauchstedt Bez. Halle.

**Schachts**

Obstbaumkarbolinum, Radikalmittel gegen Blut- und Schilddrüsen, Brand- und Krebsgeschäden. Kilo 60 Pf. Mit Wasser zu verdünnen. Nur in der Drogen- und Fortschreibung von

**Oskar Leberl,**

Burgstraße 18.

**Schluss**

der Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“

9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlüssel.

Grossere Anzeigen wollen man am Tage vorher aufgeben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abends 7 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unten Nachgabekosten; bei Zustellung ins Haus durch unsere Botenfahrer in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenkosten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Porto. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Während unserer Expeditionen ist nur mit deutlicher Quittungnahme zu zahlen. — Für Rückgabe unangelegter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile ober dem Raum für Merseburg und nähere Umgegend 10 Pf., ferne Kreise 25 Pf., ansonstige pro Zeile 20 Pf., im Westenteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechenden Aufschlag. Gebühr für Ortsanzeigen nach Vereinbarung. Für Nachbildungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anweisung des Schriftleiters. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis 12 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 47.

Freitag den 25. Februar 1910.

36. Jahrg.

## Zu den Beschlüssen der Wahlrechtskommission

Schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen: Die überraschenden Beschlüsse, die die Wahlrechtskommission gefaßt hat, sind ein Ausfluß des fraktionellen Eigenwunsches und einer vollen politischen Strupellosigkeit auf Seiten der Urheber dieser Beschlüsse. Die Regierung hatte die Einführung der direkten Wahl vorgeschlagen, weil die indirekte Wahl sich gänzlich überlebt habe, dagegen die geheime Wahl als unannehmbare erklärt. Bis letzten Dienstag hatten auch die Konservativen die geheime Wahl für verabschiedungswürdig angesehen, gegen die direkte Wahl dagegen nur „Bedenken“ geäußert. Das Zentrum war mit der Regierung davon überzeugt, daß die indirekte Wahl ein Übel sei. Nun haben plötzlich die Konservativen die geheime Wahl für annehmbar erklärt, wenn man ihnen dagegen die indirekte Wahl zugeht, und das Zentrum hat sich hierzu herbeigelassen. Es ergibt sich hieraus mit Deutlichkeit — was jeder Unbefangene allerdings längst schon wußte —, daß der Widerspruch der Konservativen gegen die geheime Wahl nicht diejenige Gründe hatte, zu denen man sich öffentlich bekannte, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der eigenen Marktstellung bezweckte unter Hintanlegung jeglicher Rücksicht auf die durch die Öffentlichkeit der Wahl bedrückten Volksteile. Nun haben die Konservativen bei genauerem Studium der Verhältnisse entdeckt, daß die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene sogenannte Durchschlüßung der Stimmen ihnen in zahlreichen Wahlkreisen gefährlich werden könnte, indem sie den Einfluß der größeren städtischen Wahlkreise vergrößert. Andererseits haben sie sich davon überzeugt, daß die geheime Wahl, wenn sie mit der indirekten Wahl verbunden wird, zum großen Teil ihnen dieselben Beeinträchtigungen ermöglicht, die sie mit der öffentlichen Wahl bezwecken; denn der Wahlmann muß sich öffentlich aufstellen lassen, und es ist in den einzelnen Abteilungen der kleinen Urwahlbezirke gerade in bestreuten Wahlkreisen auch bei geheimer Abstimmung sehr leicht möglich, zu wissen, wo der Wähler gewählt hat. Daraufhin haben sie allen ihren moralischen Bedenken gegen die geheime Wahl den Abschied gegeben und im Verein mit dem Zentrum, das ebenjotig zu rechnen versteht wie die Konservativen, die Regierungsvorlage in ihr absolutes Gegenteil verkehrt: nicht öffentlich, sondern geheim, dafür aber nicht direkt, sondern indirekt und statt der Durchschlüßung der Stimmen durch den Wahlbesitz Rückkehr zum alten „wohlbewährten“ System. Öffentlich wird die Zustimmung der Nationalliberalen zu diesem durchsichtigen Manöver keine ergüßliche sein. Es ist zu erwarten, daß das preussische Volk gegen dieses fakultative Postenspiel sich mit noch stärkerer Entrüstung wendet, als gegen die Regierungsvorlage.

Das Abstimmungsergebnis über den Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums auf Beibehaltung der indirekten und Einführung der geheimen Wahl gestaltete sich in der Dienstagssitzung der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses im einzelnen wie folgt: Gegen den Antrag haben gestimmt die drei Freisinnigen, drei Freikonservativen (der vierte fehlte bei der Abstimmung), ein Pole und ein Sozialdemokrat. Die 16 für den Antrag abgegebenen Stimmen bestanden aus den Konservativen, den Nationalliberalen und dem Zentrum. Vier Abgeordnete fehlten. Der Vertreter des Polen nahm die gleiche Stellung ein, wie die Freisinnigen; er wandte sich gegen die Veroppelung von geheimer und direkter Wahl und stimmte dann, als die Mehrheit auf dieser Veroppelung bestand, gegen den ganzen Antrag.

Das Zentrum läßt sich eine Hintertür offen, um im letzten Augenblick immer noch einschließen zu können. Die „Germ.“ setzt in einem Artikel, in dem sehr viel von „Prinzipien“ die Rede ist, im übrigen aber die Annahme des kombinierten Antrags als ein großer Erfolg des Zentrums gepriesen

wird, auseinander, daß es bei der zweiten Lesung in der Kommission noch anders kommen kann. Sie schreibt: „Wer weiß denn heute, wie die Regierung und die Parteien sich in der zweiten Lesung der Kommission oder in dem späteren Stadium der Verhandlungen stellen werden? Auch die Vertreter der Zentrumsfraktion in der Wahlrechtskommission haben vor ihrer Abstimmung ausdrücklich erklärt, daß dieselbe nur eine vorläufige sein werde.“

## Preußen und das Reich.

Jüngst hat der preussische Finanzminister im Abgeordnetenhause darauf aufmerksam gemacht, daß Preußen bei der Einziehung und Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern etwa 12 Millionen Mark zusetze. Im Anschluß hieran wird offiziell aus Berlin geschrieben: Es ist nicht die einzige Ausgabe, die Preußen für das Reich opfert. Auf die Matrifalarumlagen, die etwa 30 Millionen Mark für Preußen betragen, und die in dieser Höhe vorläufig auf 5 Jahre festgelegt wurden, soll dabei gar nicht verwiesen werden. Es gibt aber eine noch höhere Summe, die Preußen jährlich dem Reiche darbringt, und zwar diejenige, die mehr an preussischen Eisenbahneinnahmen aufkommen würde, wenn die Reichspost die Leistungen der Eisenbahnverwaltung für Zwecke des Postdienstes voll vergüteten würde. Das geschieht bekanntlich nicht. Noch in der letzten dem Abgeordnetenhause vorgelegten Übersicht über die Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung wird die Minderung der Einnahmen, die dadurch der letzteren erwachsen ist, für 1908 auf 41,3 Millionen Mark angegeben. Es wird berechnet, daß die Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung für die Postförderung 52,4 Millionen Mark betragen. Die von der Post an die Eisenbahn gezahlten Vergütungen einschließlich der Vergütung für die Gestaltung der Eisenbahnwagen zur Postförderung hat aber nur 11,1 Millionen Mark ausgemacht. Die Differenz zwischen beiden Summen ist für 1908 der Eisenbahnverwaltung an Einnahmen entgangen. Mit anderen Worten, Preußen hat im Jahre 1908 für das Reich 41,3 Millionen Mark geopfert. Es gibt aber in das gleiche Gebiet schlagende Summen, die für die Erhaltung des Reiches an Preußen zu zahlen werden, ganz Deutschland zugute. Es ist verständlich, daß Preußen als führender Reichsfinanzier Opfer bringt. Auch bringt Würde Würde. Aber ein finanzielles Opfer in gewissen Grenzen ist es auch durchaus angemessen für vom Reiche an Preußen zu zahlen für die Verwaltung der Zölle und in Verhandlungen zu schweben. Sodann ist es Zeiten, wie den gegenwärtigen, auf die für die Allgemeinheit bringt, hinzuzurechnen.

## Wohnungsgeldzuschüsse in

Eine parlamentarische Korrespondenz über im konservativen Fahrwasser schon dem vielfach unbedenken von liberalen gedruckt wird, verbreitet die Meldung, zum Wohnungsgeldgesetz vor dem Abgeordnetenhause nicht zugehen werde, Fraktionen, namentlich der liberalen, zugestimmt worden sei, eine Ausgleichung Wohnungsgeldbemessung im Reiche herbeizuführen; diejenigen Beamten, die durch die Regelung zum 1. April 1910 besser gestellt werden, wären, mögen nun ein Jahr warten.

Hier wird also den Liberalen die Schuld an dem Zukunftskommen der Beamten zugeschrieben. Nach einer Mitteilung, die der „Magd. Bl.“ von liberaler Seite zuteil wird, ist diese Darstellung irreführend. Der Tatbestand wird vielmehr folgendermaßen geschildert: Es hat am vorigen Freitag im preussischen Finanzministerium eine Besprechung mit Vertretern der

Parteien des Abgeordnetenhauses stattgefunden. Diese ist auf den nächsten Freitag, also den 25. Februar, vertagt worden, und zwar nicht wegen Schwierigkeiten, die die Liberalen machten, sondern weil andere Parteirepräsentanten noch nicht zu Erklärungen ermächtigt waren. Vor der Besprechung vom nächsten Freitag kann man also von einer Entscheidung in der Sache noch nicht reden.

Daß von liberalen Abgeordneten eine glatten Annahme der Reichsbestimmungen über den Wohnungsgeldzuschuß Bedenken entgegengesetzt werden, ist allerdings richtig. Es geschieht das aber lediglich, um eine Delfassierung der preussischen Orte zu verhindern. Die Lasten bleibt bestehen, daß die neu hinzuziehenden Beamten schlechter gestellt sein würden, als wenn die Orte eben nicht befristet werden. Wenn demnach liberale Abgeordnete Widerstand leisten, so tun sie das im Interesse der Beamten, die in den vom Reiche befristeten Orten Wohnung erhalten würden. Für das Verhalten der Liberalen ist irgend ein anderer Grund, als die Rücksicht auf die Beamten, nicht wirksam. Würden die Beamten nicht geächtet, so könnten die liberalen Abgeordneten mit frohem Herzen für die Ausgleichung der Reiche- und der Staatswohnungsgeldzuschüsse eintreten.

## Blüte der Landwirtschaft.

Die Stimmen aus dem agrarischen Lager mehren sich, daß es der Landwirtschaft wohl geht und sie blühe. Das hat der Freiberger v. Jedlich kürzlich im preussischen Abgeordnetenhause unter verblüffendem Schweigen der Rechten ausgeführt, das sagte ein agrarisch konservativer Führer des Wahlkreises Anklam-Demmin, von Schwerin-Hohenbrünzow, in dem vielfach der konservative Kandidat für die nächste Reichstagswahl gesehen wird, in der letzten Sitzung des demminer landwirtschaftlichen Vereins. Das „Demminer Tageblatt“ berichtete darüber folgendes: „Ritterquäpächter von Schwerin-Hohenbrünzow kennzeichnete den hohen Einfluß der Stellung, das Wachstum und landwirtschaftlichen Produkte Reihe von schätzenswerten und Frühjahrsbestellungen. Ein Aeltesten, der sich unter rühen könnte, sei das in fallende hohe Aeltesten chern bei Gelegenheitslicher Betriebe. Ihr Wert Grundlage der gegenwärtigen Diese Unvorsichtigkeit könne tern leicht zum Verderben und Ab der Preise könne sehr gehnt kommen, wo sich die Niedergang befindet. Die Landwirtschaftsförderung ist noch viele solche folgen.“ und diese interessantesten Ausbegegnet. Es ist auch bevo. Schwerin sehr wohl die en hohen Kauf- und iter erkennt und schilbert, für die besten beobachtete mt sein? Sollte er nicht den durch unsere Schutzsch-Höhe getriebenen Produktene Preissteigerung für Grund haben? Aber freilich, selbst man so etwas nicht.“

## Der neue Vertrag betreffend die Gotthardbahn.

Der am 13. Oktober 1909 zwischen dem Deutschen Reiche, Italien und der Schweiz abgeschlossene ist, ist dem Reichstage zur Beschlußfassung unterbreitet worden. In der dem Vertrag beigefügten Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß der Übergang der Gotthardbahn aus

